

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 70.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 J., in dem Bezirk 1 M. — 4, außerhalb des Bezirks 1 M. 20 J. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 17. Juni.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 J., bei mehrmaliger je 6 J. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

Am tliche s.

Nagold.

Schaunmachung.

Den Ortsvorstehern wird je 1 Exemplar gedruckten Protokolls der Amtsversammlung vom 8. April d. J. zugehen und haben dieselben in Gemäßheit §. 76 letzten Abs. des Verwaltungs-Edikts den Gemeinderat und Bürger-Ausschuß ihrer Gemeinde von den durch die Amtsversammlung gefaßten Beschlüssen in Kenntnis zu setzen.

Den 15. Juni 1884.

A. Oberamt. Gütner.

Ueberseeische Politik.

Seit einiger Zeit richten sich in ganz Deutschland die Gedanken und Blicke doch auch mehr und mehr auf die Länder und Erdteile, in denen sich noch etwas machen ließe für eine „deutsche Kolonialpolitik.“ Man merkt allmählich, daß man bisher gar zu quimütig die schönsten Stücke der Erde anderen Völkern überlassen hat, und befinnt sich darauf, daß es doch nicht so übel wäre, wenn Deutschland auch ein klein wenig beläme von dem Nutzen und Segen, den die fremden Länder mit ihrem Reichtum liefern können. Die deutsche Reichsregierung hat, das merkt man immer deutlicher, weitausehende, großartige Pläne auch in dieser Richtung, und die deutsche Volksvertretung wird ganz gewiß jetzt mit mehr Verständnis diesen Plänen entgegenkommen und nicht mehr sie von Anfang an von sich weisen.

Da gibt es nun freilich auch manche Leute, die meinen, weil sie jetzt etwa seit gestern oder vorgestern angefangen haben, sich für diese wichtigen Fragen einer „überseeischen Politik“, staatlicher Dampfmaschinen in ferne Länder, oder das Entfalten der deutschen Flagge an der westafrikanischen Küste u. s. w. zu interessieren, so müsse jetzt gleich morgen oder übermorgen ein recht gewaltiger in die Augen springender Profit deutlich heraustreten. Man bedenkt nicht, daß „Gut Ding will Weile haben“; man vergißt, daß wir Deutsche das, was die Engländer in Jahrzehnten in langamer ernster Arbeit angefangen und still und stetig fortgeführt haben, so daß es jetzt schon da und dort schöne Früchte trägt, nicht über Nacht, nicht in ein paar Jahren hereinbringen und nachholen können. Die rasche, sichere und starke Aufrichtung des deutschen Reichs hat uns verwöhnt; aber da war doch tief innen im Wesen des deutschen Volkes vieles schon vorbereitet und angebahnt, und darum ging es dann so schnell. Aber auf diesem Gebiet der „überseeischen Politik“, um es kurz zu sagen, da ist eben bei uns fast noch nichts angebahnt und noch sehr wenig vorbereitet.

Aber welche ungeheure Schwierigkeiten gerade eben im Anfang, wenn ein neues Gebiet neu in Angriff genommen wird, zu überwinden sind, und wie deren Ueberwindung Geduld und immer wieder Geduld und Ausdauer fordert, das sieht man z. B. an den großartigen Unternehmungen, die im Congo-Gebiet in Angriff genommen wurden. Dort steht an der Spitze der mutigsten und thätigsten Pioniere der berühmteste und erfolgreichste Afrikareisende Stanley selbst. Aber was liegt darin, daß wir von ihm hören, er habe fast immer unter 6 Tagen 3 Fiebertage! Und er sollte doch wohl abgehärtet sein und sich akklimatisiert haben! Und die furchtbare Macht der Elemente darf der Mensch für seine kleinen Gebilde von Menschenhand in diesen Tropen besonders fürchten. Stanley hat bekanntlich vor ein paar Jahren in monatelanger angestrengter Arbeit eine Straße

gebaut, welche die Wasserfälle des Congo umging, und an diesen Strecken neben dem unbändigen Strom herläuft. Aber diese Straße zu unterhalten, sie im Stand und in der Brauchbarkeit zu erhalten, ist schon eine sehr schwierige Sache. In der Regenzeit schaden die Ueberschwemmungen und wird oft in einigen Stunden die Arbeit vieler Wochen vernichtet, weggeschwemmt oder doch beschädigt. Und nach der Regenzeit, wenn die üppige Fruchtbarkeit der Tropen wirksam wird, da — wächst Gras über die ganze Landschaft, namentlich im eigentlichsten, buchstäblichsten Sinn; nemlich nicht etwa ein bißchen unschuldiger, sanfter Rasen will sich da ansiedeln, auf welchem nur umso angenehmer zu gehen wäre, sondern meterhoch, bis zu 3 und 4 Meter, schießt das tropische Gras auf und bedeckt als ein dichtes Gebüsch und Gestrüpp den Boden auf der so mühsam gebauten „Straße“ so daß auch der fleißigste und flinkste Straßenvärter nicht mehr fertig wird mit dem Unkraut. Nimmt man dazu die furchtbare Faulheit und Unzuverlässigkeit der Neger, die doch nach ihrer Körperkraft allein im Stande sind, recht zu arbeiten in diesem Klima, die aber eben meistens den Eifer dazu vermissen lassen, ferner das Ungenügende der einheimischen Nahrungsmittel, die für den Europäer vielfach unzutraglich sind, das Anstrengende der Anstrengung, der schon mancher dieser Pioniere erlegen ist, die Unkenntnis und Ratlosigkeit, in der sich die medizinische Wissenschaft vielfach noch befindet gegenüber den eigentlichen tropischen Krankheiten u. s. w. u. s. w., so versteht man, daß, so hoffnungsvoll und zukunftsreich das große Werk am Congo ist, doch noch große Anstrengung, viele Geduld und auch manche bittere Enttäuschung nötig sein wird, bis dort die Früchte der Arbeit eingeheimst werden können. Wichtig aber ist, daß auf irgend welche Weise die Deutschen unter den Mitarbeitenden seien, damit sie auch einstens mitgehen dürfen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold. (Eingekendet.) Wenn bis jetzt hin und wieder erscheinende Fleischpreiskritiken von gewisser Seite mit Stillschweigen übergegangen wurden, so war der Gedanke, daß man es allen Leuten nicht immer recht machen kann, ausschlaggebend. Da jedoch der in No. 69 des „Gesellsch.“ gebrachte diesbezügliche Artikel von wenig Fachkenntnis zeugt, so nimmt sich Einsender dieses gern die Mühe, den Gegenstand hiemit der Weltlichkeit entsprechend zu beleuchten. — Der kaum nennenswerte Preisunterschied von 2 J per Pfund Rindfleisch ist so wie so zu gering, um hievon viel Redens zu machen, außerdem kommt insbesondere in Betracht, von welcher Qualität das zu verkaufende Fleisch eigentlich ist. Stuttgart z. B. führt 2 Klassen Rindfleisch, 1. Klasse kostet 65 J per Pfd., 2. Klasse 58 J per Pfd. In den meisten andern Städten versteht man unter dem Titel Rind- oder Schmalfleisch eine Fleischqualität, wie solche in Nagold zu 44 J per Pfd. erhältlich ist, ähnlich der 2. Klasse in Stuttgart, wäre somit hier bedeutend billiger. Es sei bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß die hiesigen Metzger durchaus nicht der Ansicht huldigen, „billig und schlecht“, sondern suchen dieselben vielmehr in regem Wettkampf sich gegenseitig in der Güte ihrer Ware zu überbieten und wird deshalb hierorts unter dem Titel Rindfleisch eine Fleischsorte geführt, welche teilweise Ochsenfleisch ist, teilweise annähernd den Wert desselben besitzt, auf alle Fälle Rindfleisch 1. Klasse in Stuttgart gleichkommt, zum öftern aber noch übertrifft. Ochsenfleisch kostet 70—74 J, Rind-

fleisch 1. Klasse wie oben bemerkt, 65 J pro 1/2 Kilo. Demnach in Nagold ebenfalls billiger. Des Weiteren soll hier nicht unerwähnt bleiben, daß nicht überall Fleisch u. Wurstwaren in Bezug auf Güte, Feinheit und Reinlichkeit so zu haben sind, wie hier, und bezeugt schon der bedeutende Verfall hiesiger Ware die Wahrheit dessen. Wollte Herr Verfasser jenes Artikels, der für das fleischlaufende Publikum so eifrig besorgt ist, um solches vor längerer Ungebühr zu schützen, sich nicht noch dazu herbeilassen, auch um die hiesigen Metzger das Band schützender Liebe zu schlingen und seinen Rechtlichkeitsinn des Weiteren dadurch beweisen, daß er dieselben auffordert, ihren Kalbfleischpreis von 54 J auf 66—70 J zu erhöhen, wie er in Stuttgart und den meisten anderen Städten längst gestellt ist. Ebenso kostet hier reines selbstausgelassenes Schweinefleisch 70 J per Pfd., in anderen Städten größtenteils 90 J bis 1 M. Steuer und Häuserpreis können schon deshalb nicht in Betracht kommen, weil sich die Besteuerung nach der Größe des Betriebes richtet, bei größerem Geschäft ist gewöhnlich mehr Verdienst, demnach ist auch höhere Besteuerung ganz am Plage. Ähnlich verhält es sich mit dem Häuserpreis in größeren Städten; wo solche teurer sind, als hier, ist auch der Geschäftsgang ein regerer und wirft mehr ab. Sämtliche vorstehend angeführte Thatsachen ergeben nun, daß etwaige Ungebühr nicht auf dieser Seite zu suchen ist, und hätte der grundlose Eifer, andere vor vermeintlicher Ungebühr zu schützen, jedenfalls besserer Ueberlegung bedurft.

§ Wildberg, 15. Juni. Mit dem Mittagszuge kam die stattliche Sängerschaft „Concordia“ von Calw zu Ehren ihres Direktors, Herrn Schullehrers Dengler, nach Wildberg. Auf Einladung stellten sich der Turnverein von Wildberg und der Liedertanz Emmingen ein, letzterer scheute sogar das Unwetter nicht. Die freundschaftlichsten Beziehungen wurden gepflogen, trotzdem sich diese Vereine vorher fremd waren. Die abgemessene kurze Zeit wurde ausgenützt, und jeder Verein war bestrebt, seine schönsten Lieder vorzutragen; sogar die Zwischenpausen wurden durch komische Gesänge und Deltamationen ausgefüllt und so nicht nur das Gehör erfreut, sondern auch unsere Lachmuskeln aufgeheitert. In einem Vortrag wurde hervorgehoben, daß sich die Sängervereine zur Pflicht zu machen haben, das deutsche Lied, den Gesang und die Eintracht zu pflegen. Auch wurde der Wunsch rege, die Vereine des Nagoldthales und des Schwarzwaldes möchten sich zu einem Gauverein zusammenschließen. Glück zu! Mögen sich derartige schöne Zusammenkünfte geordneter Vereine wiederholen.

In Gärtringen wurde ein von dort gebürtiger Schmied, der vor 4 Jahren wegen Körperverletzung flüchtig und seither itebrieflich verfolgt worden war, zur Beerdigung seines Vaters zurückgeführt, verhaftet. Er hatte sich in der Schweiz ausfäsig gemacht. (Wurde gegen Caution wieder entlassen.)

Horb, 11. Juni. Großes Aufsehen erregt die diesen Morgen vorgenommene Verhaftung des seit einiger Zeit von seinem Amte entbienen hiesigen Stadtpfleger's. Unregelmäßigkeiten in der Buchführung sollen die Veranlassung hiezu gegeben haben.

Stuttgart, 12. Juni. Die staatsrechtliche Kommission der Kammer der Abgeordneten hat laut „Sch. M.“ zu Referenten gewählt: für den Gesetzentwurf über die Stellvertretungskosten der in den Landtag gewählten Beamten den Abg. Dr. Göz, für den Staatsvertrag zwischen Preußen und Württemberg über eine Regulierung der Landesgrenze den

Abg. v. Luz, für die Eingaben in Betreff der Abänderung des Wahlgesetzes (Wiedereinführung der Wahlkollaterale) den ritterchaftlichen Abg. v. Schab.

Stuttgart, 12. Juni. Der Ausschuss des Stuttgarter Gewerbevereins hat sich in Folge eines Erlasses des R. Ministeriums des Innern mit einer höheren Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen beschäftigt und sich im Prinzip, trotz vielfacher Einreden gegen die in Frage stehende besondere Besteuerung in jedem Oberamtsbezirk, d. h. also gegen eine prinzipielle Erschwerung des Hausierhandels ausgesprochen. Bei dieser Stellungnahme ging er davon aus, daß verschiedene Industriezweige mit dem Absatz ihrer Produkte vorzugsweise auf diesen Weg angewiesen sind, daß vom lokalen Standpunkte aus nicht behauptet werden könne, daß durch ihn dem stehenden Gewerbe bedeutender Eintrag geschehe und daß die allerdings berechtigten Klagen über Belästigungen der Einwohnerschaft durch Hausierer auf ein anderes Gebiet, das der Polizei, gehören.

(Zum Raubanfall in der Kronprinzenstraße.) Durch die Anarchistenprozesse in Wien ist, wie es scheint, auch das Dunkel gelüftet, welches bisher über den vor längerer Zeit in Stuttgart und Straßburg begangenen Raubattentat schwebte. Gegen den Anarchisten Anton Kammerer soll nämlich, wie dem B. T. aus Wien gemeldet wird, die Anklage wegen des Raubattentates an dem Bankier Heilbrunner in Stuttgart und dem Apotheker in Straßburg erhoben werden. Die Erhebungen ergaben, daß Kammerer und Stellmacher beide Verbrechen begingen.

Crailsheim, 12. Juni. Gestern nachmittag wurde Herr Schultheiß Waldmann in Tiefenbach von dem dort ansässigen Weber Hübler, der wegen einer Forderung in die Amtsstube geladen war, rücklings überfallen und mit dem Messer schrecklich zugerichtet. Herr Waldmann erhielt 4 Stiche, worunter einen in den Kopf, und viele sonstige Verwundungen, welche großen Blutverlust zur Folge hatten. Die Wunden sind gottlob nicht lebensgefährlich. Der Unmensch Hübler ging nach der That durch, kam über die Jagt und konnte erst gegen Abend von Stationskommandant Schweizer, dem er sich energisch zur Wehr setzte, verhaftet und gefesselt in das Amtsgerichtsgefängnis in Crailsheim eingeliefert werden. Hübler ist verheiratet, Vater von 5 Kindern und war schon früher einmal im Gefängnis wegen einer Messeraffaire.

Sulzbach a. d. M., 14. Juni. Laut gestern hier von der Staatsanwaltschaft Ulm eingetroffener Nachricht mußte das Verfahren des von hier gebürtigen und in Zürich wegen Unterschlagung von ca. 12 000 M. verhafteten Postassistenten Pfuderer auf Grund umfassender ärztlicher Beobachtung eingestellt werden. Der Unglückliche wird nunmehr der Heilanstalt Winnenden überwiesen.

Vom Allgäu, 11. Juni. Einen eigentümlichen Fund machte, so schreibt man „N. Z.“ am vergangenen Montag auf der unweit des Pfarrdorfes Völkernang, Gemeinde Großholzleute, gelegenen Schletteralp, über welche der Weg zum schwarzen Grat führt, ein Hirte, der auf jenem Berge Vieh hütete. Derselbe fand dort nämlich unter dem im Viehstalle befindlichen Heu versteckt neben einem Gewehr mit Pulver und Patronen und einem Fernrohr in einem Paket Wertpapiere, wie z. B. Pfandbriefe der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, der Süddeutschen Bodencreditbank u. im Werte von 7700 M. Da sämtliche Wertpapiere, denen die Coupons beiliegen, mit Ausnahme eines Pfandbriefes der letztgenannten Bank, welcher auf die Kapellenstiftung Vachtel, Gemeinde Mittelberg, Bezirks-Amts Kempten, lautet, auf verschiedene Stiftungspflegen der Gemeinde Mariaren, Bezirks-Amts Kempten, eingeschrieben sind, wird ein Diebstahl der Papiere, von dem übrigens noch nichts bekannt geworden ist, vermutet und auch anzunehmen sein. Eine dem Paket beigelegene Photographie eines jungen Mannes mag auch einigermaßen zur Aufklärung der Sache dienlich sein.

Wie aus Heidelberg geschrieben wird, fand man dieser Tage auf freiem Felde zwischen der Rohrbacher Straße und der Schwepinger Chaussee einen etwa 60 Jahre alten Mann an einem Baume erhängt auf. Auf einem bei der Leiche vorgefundenen Zettel standen die Worte: „Liebe Mitmenschen. In Gottes Namen und in Jesu Namen muß ich mir das Leben nehmen, wegen Verzweiflung. Liebe Mitmenschen, laßt mir eine Riste machen und legt meinen Körper dorein. Begrabt mich auf dem Kirchhof in ein Grab.“

Mein Geld und meine Uhr könnt ihr nehmen für mein Begräbnis. Ihr laßt mir nichts an als meine Unterhose, Hemd und Socken. Meine Kleider könnt ihr demjenigen geben, welcher mich beerdigt. Mir nach, spricht Christus! Gott sei mit euch. Tausendmal lebt wohl.“ Sein Hemd und seine Uhr trugen die Buchstaben „J. W.“, welcher Schriftzug auch in den Arm des Unglücklichen tätowiert war.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Der „Beob.“ meldet aus angeblich zuverlässiger Quelle die bevorstehende Abdankung des Großherzogs von Hessen. Ob die Ehe mit Frau Kolumne bestehen bleibt, sei ungewiß.

In Dieburg (Hessen) sind kürzlich nachts auf dem an der Muttergotteskirche befindlichen Friedhofe von ruhelosen Händen über 20 Grabdenkmäler, darunter sehr wertvolle, vollständig zertrümmert worden.

(Fürsten-Zusammenkunft.) Der „Börseztg.“ zufolge soll in Wiesbaden in nächster Zeit eine Zusammenkunft zwischen unserem Kaiser, dem König und der Königin von Dänemark, dem König von Griechenland und dem Prinzen und der Prinzessin von Wales stattfinden.

Mühlhausen, 10. Juni. Seit einiger Zeit kommen fast täglich 10—12 Wagenladungen Räuber aus der Schweiz hier durch, welche für London bestimmt sind. Es sind dies meist große 4—6 Wochen alte Thiere. Auch viele Straßenbahnwagen und Lokomotiven, welche aus der Schweiz kommen, passieren den hiesigen Bahnhof.

Die Unsitte, beim Kegelschieben die Kugel recht tief aufzusetzen, hat ein Menschenleben gekostet. Ein Maurer in Hildesheim hatte sich nämlich, als er die Kugel wegschleuderte, einen Holzsplitter derart unter den Nagel eingetrieben, daß er sofort ohnmächtig zusammensank und nach kurzer Zeit sein Leben aushauchte.

(Die Leichenverbrennung in Gotha.) Ungewöhnlich stark ist im Laufe der vorigen Woche der Leichenverbrennungsapparat zu Gotha in Thätigkeit gesetzt worden. Man betattete seit dem 5. ds. auf dem Feuerwege Frau Berggrat Röhr aus Zulmenau, den Sanitätsrat Dr. Lehms aus Berlin, Frau Wohlgemuth und den Färbermeister Reich, beide von Gotha. Es sind nunmehr seit dem Bestehen der Anstalt 177 Feuerbestattungen vollzogen worden, darunter in diesem Jahre schon 11 Frauen.

Ueber das Reiseprogramm des Kaisers, der sich, wie bereits mitgeteilt, Freitag nach Ems begibt, berichtet die N. Z., daß ein Aufenthalt von 2 Tagen in Koblenz, von 3 Tagen auf der Insel Mainau in Aussicht genommen ist. Der Kaiser begibt sich sodann nach Gastein, von wo er im August zur Abhaltung der Manöver nach Berlin, bezw. nach Babelsberg zurückkehren wird.

Ems, 14. Juni. Der Kaiser ist im besten Wohlbefinden heute vormittag hier eingetroffen.

Fürst Bismarck wird, wie man vernimmt, sich im nächsten Monat bestimmt nach Riffingen zum Kurgebrauch begeben. Die Fürstin wird voraussichtlich in einem andern süddeutschen Bade Heilung von ihrem Magenleiden suchen.

Berlin, 11. Juni. Die Bundesratsausschüsse haben heute die zweite Lesung des Börsensteuergesetzes beendet. Sie haben sich bemüht, das nicht börsenmäßige Warengeschäft von der Steuer auszunehmen und haben das steuerfreie Minimum für Warensumme von 1000 M. auf 3000 M. erhöht. Ferner sollen Geschäfte über selbsthergestellte oder zur Verarbeitung bestimmte Waren ganz steuerfrei bleiben. Was die Kontrollbestimmungen anbelangt, so wird das Steuerbuch zwar beibehalten, die Steuerbehörde soll aber nur in Ausnahmefällen Einsicht in dasselbe verlangen können. Für gewöhnlich soll ihr nur ein Auszug eingereicht werden, der die laufende Nummer und den Steuerbetrag, dagegen nicht die Namen der Geschäftsschließenden oder sonstige Details des Geschäftes enthält. Auch einzelne Strafbestimmungen sind gemildert. Das Plenum des Bundesrates wird das Gesetz am Sonnabend beraten.

Berlin, 13. Juni. Der Kaiser hat gestern die Ordres wegen Einberufung des Staatsrats, sowie wegen der Ernennung neuer Mitglieder desselben vollzogen. Die erste Einberufung steht in nächster Zeit zu erwarten, jedenfalls vor Schluß des Reichstags. Nicht wahrscheinlich ist es, daß jetzt schon Gesetzentwürfe, welche für den nächsten Landtag bestimmt sind, dem Staatsrate vorgelegt werden,

es sei denn, daß in letzter Session unerledigt gebliebene, wie Steuervorlagen u., Material dazu bieten. Zunächst wird es sich um die Constituirung handeln, damit der Staatsrat sofort das Material, das ihm zugeht, in Angriff nehmen kann. Fürst Bismarck scheidet zunächst aus dem preussischen Ministerium nicht aus, obschon dies nach wie vor sein Wunsch bleibt, er wird jedenfalls im Staatsrat eine hervorragende Stelle haben und so wird die Verbindung zwischen diesem und dem Staatsministerium hergestellt.

Berlin, 11. Juni. Der jüngst in ärmlichen Verhältnissen verstorbene Stroußberg gewann jedoch in zweiter Instanz den Prozeß gegen den preussischen Fiskus betr. Forderungen von 7 Millionen aus dem Bau der Hannover-Altenbeker-Bahn.

Berlin, 12. Juni. Ueber die Geschäftssteuer wird nachträglich bekannt, Baden und Württemberg seien mit allen Abmilderungs-Anträgen in den Ausschüssen unterlegen. Schließlich stimmten alle Staaten, ausgenommen Hamburg und Lübeck, für den etwas modifizierten Entwurf.

Berlin, 11. Juni. In ein hiesiges Juweliergeschäft traten dieser Tage zwei elegant gekleidete Herren, welche einer vor der Thür haltenden Kutsche entstiegen waren, und wünschsten Brillantringe zu kaufen. Es wurden ihnen Ringe im Preise von etwa 100 M. vorgelegt, weil der eine der Herren erklärte, er wolle für den zum Geschenk an seine Braut bestimmten Ring nicht mehr verausgaben. Nach längerem Suchen wählten die Herren einen Brillantring zum Preise von 110 M., den aber schließlich der Inhaber des Geschäfts für 100 M. abließ, da die Herren versprachen, bei ihm weitere Einkäufe zu machen. Bezahlt wurde der Ring mit einem Hundertmarkschein. Kurze Zeit, nachdem die Käufer das Geschäft verlassen hatten, kam ein Herr in den Laden mit der Frage, ob nicht vor kurzer Zeit zwei Herren bei ihm gewesen seien und einen Gegenstand gekauft hätten, den sie mit einem Hundertmarkschein bezahlten. Als der Juwelier diese Frage bejahte, erklärte der Fremde, er sei Kriminalkommissär und beauftragt, die beiden Herren zu verfolgen; es seien Falschmünzer, die mit gefälschten Hundertmarkscheinen Betrügereien verübten. Auf Verlangen wurde ihm der betreffende Hundertmarkschein vorgelegt, den er, ihn mit Kennerniemene betrachtend, für gefälscht erklärte. Auf sein Verlangen wurde ihm der Schein gegen eine mit seinem dienstlichen Charakter unterzeichnete Quittung ausgehändigt, nachdem der Kriminalkommissär noch erklärt hatte, daß die Verhaftung der beiden Schwindler noch im Laufe des Nachmittags und am nächsten Vormittag erfolgen und der Juwelier dann seinen Ring, der jedenfalls noch im Besitze der Schwindler sich befände, von der Kriminalpolizei zurückempfangen würde. Hierauf entfernte sich der Herr. Als aber im Laufe des nächsten Tages weder der gedachte Kriminalkommissär sich sehen ließ, noch eine Nachricht der Kriminalpolizei bei dem Juwelier einlief, begab sich der letztere nach dem Mollenmarkt, wo er erfuhr, daß dort ein Kriminalkommissär mit dem von ihm angegebenen Namen gar nicht bekannt und er einem Schwindlerkonfession zum Opfer gefallen sei.

Eine merkwürdige Erfahrung machte in Berlin eine Frau, der ein Kanarienvogel entflohen war und für dessen Einlieferung sie 10 M. Belohnung ausgesetzt hatte. Nicht weniger als 15 „reblische Finder“ meldeten sich, jeder mit einem Kanarienvogel in der Hand, keiner aber war der rechte.

Österreich-Ungarn.

Wien, 10. Juni. Der Gerichtshof hat beschlossen, einen Antrag auf Begnadigung Stellmachers nicht zu stellen. — Wie die „Presse“ erfährt, war Stellmacher auch dringend verdächtig, mit Kammerer die Raubattentate beim Bankier Heilbrunner in Stuttgart und in der Apotheke in Straßburg, sowie an einem Droschkentritzer daselbst verübt zu haben. In der Apotheke wurden nach dem Attentate eine Uhrkette, die früher, wie erhoben wurde, Eigentum Kammerers war, und ein Rezept gefunden, das von einem Arzte in Zürich für Stellmacher ausgestellt worden war. Gegen Stellmacher wurde die bezügliche Anklage nicht erhoben, da er als Ausländer die Verbrechen im Auslande verübt hatte. Gegen Kammerer, der Inländer ist, wird vor dem Garnisonsgerichte auch wegen der in Stuttgart und Straßburg verübten Verbrechen die Anklage erhoben werden.

Frankreich.

Einige radikale französische Blätter schlagen

t gebli-
n bieten.
handeln,
das ihm
Bismarck
nisterium
Wunsch
hervor-
bindung
um her-
ärmlichen
in joeben
reussischen
aus dem
stissteuer
rttemberg
den Aus-
Staaten,
en etwas
Zuwelen-
geklebete
n Kutsche
zu kaufen.
a 100 M
er wolle
bestimmten
erem Su-
um Preise
haber des
veripra-
Bezahlt
n. Kurze
verlassen
er Frage,
n gewesen
den sie
s der Ju-
remde, er
eiden Her-
ie mit ge-
verübten.
Hundert-
annermiene
ein Ver-
mit seinem
ng ausge-
och erklärt
indler noch
stigen Vor-
inen Ring,
indler sich
empfangen
Als aber
gedachte
eine Nach-
er einlies,
arte, wo
r mit dem
kannt und
gefallen sei.
in Berlin
a war und
ng ausge-
ge Fänder"
gel in der
of hat be-
tellmachers
ährt, war
Kammerer
r in Stutt-
sowie an
zu haben.
entate eine
Eigentum
a, das von
ausgestellt
die bezüg-
länder die
egen Kam-
arnijonsge-
Straßburg
werden.
er schlagen

heute großen Lärm wegen Hollands. Noch lebt zwar der Prinz von Oranien, und es ist mindestens roh, schon jetzt die Frage zu erörtern, was nach seinem Tode geschehen und ob die kleine Tochter des Königs, auf welche nach dem Tode des Prinzen das Erbfolgerecht übergeht, auch am Leben bleiben wird. Aber für gewisse französische Publizisten gibt es keine Rücksicht, wenn sie die Gefahr eines Nachzuges des deutschen Reiches wittern; sie sehen bereits Holland von Deutschland annectiert und schlagen über dieses Zukunftsunglück großen Lärm. Eines der Blätter übersieht sogar, daß in Holland weibliche Erbfolge gilt, und meint, gleich nach dem Tode des Prinzen von Oranien werde das Haus Sachsen-Weimar oder der Prinz von Hanau zur Regierung in Holland gelangen. Ist sie nicht hoch ergeßlich, diese Gespensterfurchen am hellen Tage, diese Totesangst vor den dunkeln Plänen des deutschen Reichsanzlers? (Graspapier.) Französische Fachblätter lenken die Aufmerksamkeit auf die Anwendung von Gras zur Papierfabrikation. Das frische, in Brei verwandelte Gras liefert sehr dehnbare, seidenartige, lange und feste Fasern, aus welchen ein Papier erzeugt wird, das bedeutend feiner und durchsichtiger ist als das von den Zeichnern gebrauchte Leinwandpapier. Alle Grasarten können dem Vernehmen nach dazu verwandt werden, nur müssen dieselben noch vor der Blüte gesammelt werden; man kann altes und junges Gras dazu nehmen, wenn es nur nicht dürr geworden ist. Nach den in England angestellten Berechnungen liefert ein Hektar Rasengrund im Durchschnitt 3075 Kg. Papier.

England.
London, 12. Juni. Am Montag wurde dem Ministerpräsidenten Gladstone eine von 70 Parlamentsmitgliedern unterzeichnete Denkschrift überreicht, in welcher der Regierung empfohlen wird, den Frauen das Stimmrecht zuzuerkennen und die Wahlreformbill in diesem Sinne zu amendieren.
London, 12. Juni. Ein „Times“-Korrespondent telegraphiert vom 11. abends aus Wadi Halsa: Verder ist vor 12 Tagen gefallen; die Garnison kämpfte, bis ihre Munition erschöpft war; die Aufständischen drangen in die Stadt ein und megelten die Soldaten und Einwohner nieder. Der Gouverneur Hussein ist gefangen. Nach dem Falle Verbers wurden 30000 Araber abgefangt, um Dongola einzuschließen.

Rußland.
Petersburg, 12. Juni. Einer Meldung aus Taschkent zufolge sind im Bezirk Samarkand 5800 Menschen zur Bewältigung der Heuschreckenschwärme angeboten.

Handel & Verkehr.
(Konkurrenzöffnungen.) Christian Klement, Weber und Spezereihändler in Kleinlöslingen (Göppingen). † Michael Nühlhauer, gewesener Kronenwirt in Sparwieser. Wilhelm Riffart, Gerichtsvollzieher in Eningen (Reutlingen). Gottlieb Friedrich Schaal, Wälder in Oberurbach (Schornberg).
Tübingen, 13. Juni. (Lebensmittelpreise.) 8 Pfd. Kernbrot 1.4, 8 Pfd. Schwarzbrot 88 s, 1 Paar Federn = 100 Grm. 6 s, 1 Pfd. Rostochensfleisch 66 s, Rindfleisch 56-60 s, Kalbfleisch 56 s, Schweinefleisch 50 s, Schweinefleisch 70 s, Rindfleisch 1.10, 1 Liter Milch 12-16 s, 1 Ctr. Heu 2 s, 1 Bund Stroh 30-40 s, 4 Rm Buchenholz 39-40 s, 4 Rm Tannenholz 27-28 s, 1 Ctr. Steintohlen 1.15, 1 Ctr. Kohlen 1 s 35 s, 1 Ctr. Coals 1.40, 1 Bund Korn- u. Weizenstroh 54 s.
Grailöheim, 12. Juni. In den letzten Wochen ging der Handel mit Gerberinde sehr lebhaft, es wurden große Massen angekauft und war der Preis für Glanzrinde 4 Mark bis 4 R. 20 Pfg. und für Raitelrinde 2 M. 50 Pfg. bis 2 M. 70 Pfg. per Zentner.
Uhlbach, 9. Juni. Die hiesigen Weinberge stehen sehr schön und berechnen, günstige Witterung vorausgesetzt, zu den schönsten Hoffnungen. Die Reben reifen und es ist eine Menge zu verkaufen.

Allerlei.
— Om Manneslebs Tilstand fort für Döden. Was soll dieß heißen? Weder Dynamit, noch Nitroglycerin, sondern nur eine kleine Probe dänisch. Diese Sprache unserer einstigen Gegner wird nicht bloß mit deutschen Buchstaben geschrieben und gedruckt, sondern sie ist auch sonst mit der unsrigen so nahe verwandt, wie kaum eine andere. Obige Worte heißen: „von des Menschen Zustand kurz vor dem Tode.“ Sie sind der Titel einer kleinen Schrift, welche auch deutsch herausgekommen ist und in welcher ein dänischer Arzt und Professor (Dr. Hornemann) auf Grund seiner ärztlichen Beobachtungen seine Ansichten über die letzten Stunden des menschlichen Erdendaseins ausspricht. Denn auch das Sterben kommt in Dänemark gerade so vor, wie in Deutschland, und mit den gleichen Umständen und Ausichten, Befürchtungen und Hoffnungen. Während es über den Zustand nach dem Tode viele Bücher gibt, findet man deren wenige über die Stunden des Uebergangs aus diesem Leben in das andere. Man erfährt hierüber auch nichts an den Sterbebettenden, welche entweder plötzlich vom Tode überrascht werden, oder ihre letzten Stunden und Tage ohne Empfindung und Bewußtsein zubringen. Wo dagegen der Tod sich langsam näherte, da hat der Verfasser fast immer beobachtet, daß die Schmerzen der Krankheit nachlassen und sogar, wenn der sogenannte Todeskampf beginnt, meist ganz aufhören. Es können zwar krampfartige Zustände des Gesichtes, Todesröcheln und andere Erscheinungen dem Sterbenden einen leidenden und sogar erschreckenden Ausdruck geben, aber in Wirklichkeit sei der Uebergang vom Leben zum Tode nicht als ein harter Kampf

oder als eine letzte Steigerung des Leidens zu betrachten. Hiefür werden nun aus der reichen ärztlichen Erfahrung des Verfassers manche Beispiele angeführt. Derselbe fand, daß bei der Todesnähe die äußeren Sinne sich unter der allgemeinen Abnahme des Lebens abtumpfen und damit auch die Empfänglichkeit für Schmerzen; dagegen ändere und kläre sich der innere Sinn, die Ansicht der Dinge, und die Seele, indem sie allmählich des Leibes entleidet werde, überblicke ihr Leben und ihren Zustand in reichem klarem Ueberblick gleichsam aus der Vogelperspektive (d. h. der Ueberchau vergleichbar, welche der über der Erde schwebende Vogel hat.) So fühle sich die Seele auch mit ihren Wünschen weniger mehr an das Irdische gebunden, so daß Manche, die aus einem glücklichen Leben zu scheiden hatten, dieses Scheiden dann ausdrücklich als etwas bezeichnet haben, das sie nicht schwer nehmen; wie denn auch erfahrungsgemäß Abschiedsbitränen bei den Sterbenden selbst selten sind. Braucht man also den Leiblichen „Todeskampf“ nicht so zu fürchten, wie gewöhnlich geschieht, so ist es dagegen eine andere Sache mit dem geistigen Todeskampf, sagt der erfahrene Arzt. Wenn der innere Blick über die Vergangenheit und so viele Klarheit und Freiheit gewinnt, dann kommt es bei der Frage, ob das Sterben leicht oder schwer werde, auf den Seelenzustand des Sterbenden im Ganzen und somit besonders auf sein Verhalten während des vorangegangenen Lebens, an auf das Gefühl der persönlichen Verantwortlichkeit, auf das Zeugnis des Gewissens. „Tört diese Stimme im Innern rein und klar, zugleich mit einer wohl begründeten Hoffnung auf das Leben, welches auf dieses folgt, so kann der Tod wohl ein leichter und seliger werden.“
— (Wertwürdige Bücher). Die Familie der Fürsten von Saxe besitzt ein Buch, das weder geschrieben noch gedruckt ist. Jeder Buchstabe ist sehr genau aus dem Papier geschnitten und auf das Blatt geklebt. Die merkwürdigsten Bücher kommen in den Ausgaben der Bibel vor. Neben meterhohen Folio-Bibeln hat man fingerslange Miniaturlausgaben. Ein Exemplar in Diamantschrift kostet eine Mark, während eine Gutenbergbibel bis 100000 Mark kostet. Man hat dasselbe Buch auf kostbares Pergament geschrieben, auf Palmblätter geritzt, auf chinesisches Reispapier gemalt, auf dicken Karton mit weißer Blindenschrift gepreßt. Das teuerste Buch ist das vom altgotischen Bischof Alphila übersehte, in Uplala aufbewahrte Evangelium, das mit silbernen und goldenen Buchstaben auf Purpurfarnet gepreßt und mit Deckeln von massivem Silber eingebunden ist.
— Straßenbild. Herr: „Welcher Gimpel hat Dich denn so schön spielen gelehrt?“ — Schusterjunge: „Sie nicht!“
Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Oberjesingen,
Oberamts Herrenberg.

Holzverkauf.

Am **Mittwoch** den 18. Juni ds. Js. werden im hiesigen Gemeindefeld von morgens 8 Uhr an 55 Stück Bau- und Wagnereichen, 200 Stück Wagnereichen, 180 Stück Baumstüben im Aufstreich gegen bare Bezahlung verkauft.
Den 12. Juni 1884.
Waldmeisteramt.
Waitinger.

Lebensversicherung.

Eine in ganz Württemberg und auch in Nagold best eingeführte alte billige Lebensversicherungsgesellschaft sucht für Nagold einen soliden thätigen **Agenten**, dem bei entsprechender Leistung neben hoher Provision noch ein fester Jahresgehalt bewilligt wird. — Umsichtige Bewerber wollen schriftl. Anerbieten gelangen lassen sub T. 71526 an Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Ich beehre mich in Verichtigung der neulich aufgegebenen Annonce hie-mit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß nicht Herr **Josef Bauer**, Handelsmann in Unterschwandorf, OA. Nagold, sondern **Herr A. Schüssler**, Wirt daselbst, als Agent für obige Gesellschaften aufgestellt worden ist.
Stuttgart, den 31. Mai 1884.
Der Generalagent:
Albert Schwarz.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung erlaube ich mir mich zum Abschluß von Feuer- und Hagelversicherungen zu empfehlen. Die loyale Geschäftsbehandlung sowie die vorzügliche, finanzielle Lage dieser Gesellschaften ist zur Genüge bekannt und bin ich zur Verabfolgung von Antragspapieren, sowie zur Erteilung weiterer Auskünfte stets gerne bereit.
Unterschwandorf, den 31. Mai 1884.
A. Schüssler.

Nagold.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Nachdem ich das von Ehr. Raaf, Kleiderhändler, käuflich an mich gebrachte Haus übernommen habe, empfehle ich das von mir eingerichtete Speccerei-Geschäft einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum, wobei es mein Bestreben sein wird, meine Abnehmer reell und gut zu bedienen und bitte ich um geneigten Zuspruch.
C. Heintel,
vormals Raaf in der Kirchgasse.

Rohrdorf.

Wirtschafts- und Branereiverkauf.

Die in Nr. 55 ds. Blattes näher beschriebene Wirtschaft zur Krone kommt am **Johannis-Feiertag den 24. Juni** vormittags 11 Uhr, zum 2. und wenn ein annehmbares Anbot erfolgt, zum letzten mal zum Verkauf.
Rohrdorf, Krone.

Nagold.

700 M.

hat gegen geistliche Sicherheit sogleich auszuleihen; wer? sagt die Redaktion.

Nagold.

Meine schöne Auswahl in **Spazierstöcken** aller Sorten, auch sog. **Jägerstöcke** bringt empfehlend in Erinnerung
Wilh. Benz, Dreher.

Balsamische Erdnußöl-Seife vorrätig in der
G. W. Kaiser'schen Buchh.



Jul. Schlotterbeck
Zahntechniker,

ist am Donnerstag den 19. Juni für Zahnteilende zu sprechen im Gasthof „zum Hirsch“ in Nagold von morgen 9 bis mittags 3 Uhr.

Nagold.
Ein solider tüchtiger
Schreinergefelle
findet dauernde Arbeit bei
Schreinermitr. Raaf.

Abonnement für das nächste Quartal zum Preise von 5 M. 25 Pf. (für alle 5 Blätter zusammen) nehmen alle Reichs-Postanstalten entgegen.

Berliner
Tageblatt

nebst seinen wertvollen 4 Separat Beiblättern: Illustr. Wigblatt „ULK“, illust. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle“, Mitteilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft und Industrieller Beweiser.

Geistige Frucht, außerordentlich reicher und gediegener Inhalt und schnellste Mitteilung aller Ereignisse, sowie der außergewöhnlich billige Abonnementspreis sind die besonderen Vorzüge des „Berliner Tageblatt“, denn hiedurch wurde es die

gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Im täglichen Roman-Heftchen des nächsten Quartals erscheint

„Am Ebre“

ein höchst spannender Roman von Friedrich Friedrich; ferner

„Der Tanzmusikant“

eine reizvolle Novelle von D. Ehrlich.

Reise-Abonnement auf jede beliebige Zeitdauer und nach jedem beliebigen Orte in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz u.

pro Woche 1 Mark nimmt gegen Einzahlung des Betrages die Expedition des „Berliner Tageblatt“, Berlin SW., jederzeit entgegen.

Rothfelden.
Der Unterzeichnete verkauft am Mittwoch den 18. ds. Wts., mittags 1 Uhr, 8 Stück schöne

Milchschweine.

Kris Hähler im Hirsch.
E m m i n g e n.

2 gute
Schäferhunde
hat zu verkaufen
Gottfr. Martini,
Schäfer.

Vergeltlich Hilfe suchende Kranke
an Drösem, Haut, Magen, Brust, Rheuma-
Leiden etc. finden in der bekannten Ab-
handlung „Ueber Krankheitsstoffe und
Blutreinigung“ unentgeltliche Anlei-
tung zur unschätzbaren Heilung. Gegen
Porto vergütung 10 Pf. gratis zu beziehen
durch Prof. Wandram, Bückeburg.

Nagold.
Geld- und Brief-Konverte
empfiehlt
G. W. Jaiser.

M i n d e r s b a c h.
Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Verluste meiner lieben Gattin, für die vielen Blumen Spenden, für die zahlreiche Beichenbegleitung, für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrverweisers Smelin, für den warmen Nachruf des Schullehrers Haller, wie für den erhebenden Gesang meiner Herren Kollegen sagt öffentlich seinen herzlichsten Dank
Schullehrer Roos
mit seinem Kinde.

N a g o l d.
Für Hausfrauen.
Zuder am Hut pro 4 36 bei 4 38 J.
Kaffee Santos pro 4 80 bei 4 78 J.
Kaffee Compinas pro 4 90 bei 4 86 J.
Kaffee Java pro 4 100 bei 4 96 J.
Kaffee Java feinst blau od. gelb pro 4 120 bei 4 115 J.
Gottlob Anodel.

America.
Die Königl. Belgischen Postdampfer der „Red Star Line“ fahren von Antwerpen jeden Samstag direct nach
Newyork & Philadelphia.
Ausgezeichnete Dampfer mit vorzüglicher Einrichtung für Passagiere aller Classen. Deutsche Bedienung und Arzt auf jedem Schiff. Passagepreise I. Cl. M. 260—380 nach Lage der Kajüte; II. Cl. M. 220; III. Cl. M. 80.
Man wende sich an von der Becke & Marsily in Antwerpen oder E. W. Koch in Heilbronn und Schmidt & Dählmann in Stuttgart oder an den Bezirks-Agenten **Gustav Heller in Nagold.**

Für Schreinermeister.
Um zu räumen, verkaufe ich:
Journiere, Leisten, Höbel, Schraubzwingen, sowie Werkzeuge, Sägen, Schösser, Bänder, Sensen, Sichel, Mailänder Werkzeuge u. u.
zu herabgesetzten Preisen.
Gottlob Anodel.

N a g o l d.
Ein tüchtiger
Reineweber
findet sogleich dauernde Beschäftigung bei
Webermeister G a u h.
Uebersicht über sämtliche vom Pfarrgemeinderat für die innere Einrichtung der Friedhofskirche ersammelten Beiträge.
Beigetragen haben:
25 M. Gendr. Rapp, Del. R.
20 M. Kaufm. Schmid.
10 M. Apoth. Doff, Wwe. Doff.,
Fabrik. Sannw., Mühleb. Rapp, Gottl. Knobel, Posth. Geshw. Wwe., Herm. Reichert, Ref. Brügel, Helfer Fintb, Chr. Schust., Kaufm. Geigle.
9 M. Dr. Irion.
8 M. Prof. Krohnm., Part. Pfeiffer.
6 M. Aug. Reich., D.-A.-N. Daser,
Verw.-Mitt. Gsch. W. Hettler, W. u. Aug. Reich., D.-A.-Baum. Schust., Vät. Strenger.
5 M. Verw.-Mitt. Wurt, Wegger J. Häußl., Posth. Müller, W. V. Gmdr. Gayler, Dr. Rud., N. N., Oberlehrer Schwarzg., F. M. Mayer, Rfm. Schil., Richtigel.-Verein.
4 M. L. Kappl., sen., Bierbr. Sautt., Schull. Klunz., Gmdr. Rapp.
3 M. Ger.-N. Mayer, Kond. Gauß, Giebnr., Schwanemv. G. Schull. Döll., N.N., D.A.-Geom. Stahl, Gmdr. Schuon,

Chr. Harr., sen., Chr. Vuob, Müller Schill, Rfm. Müll., Schull. Kläger, Emma Walz, Wwe. Gaab, Fr. Rapp, Fr. Vuob, V. Sautter, Ww. Jaiser, Bäremv. Erb.
2 M. Kond. Sautters Wwe., N.N., Stadth. Weint., Zimm. V. Wwe., Tuchscheerer Schu., E. Pfomm, Bierbrauer Wagn., Uhm. Gänth., Seienj. M. Wwe., Kunstm. V. Wwe., E. Engel, Amtm. Wieg., Bahnm. Weiß, Bertha Häfn., Wwe. Schwarzl., Güterb. Vetz, Priv. Stroh, Werkm. Schust. Wwe., Amtsr. Heß, Präz. Lindm., Coll. Salzner, Revierf. Hirtel, Uhm. Knobel, G. Heller. 1 M. 50 J. Wegm. Risch.
1 M. Uhm. Hell., Wwe. Dhwald, Fleischn. Luz, N. N., Kappler, jun., Pflugw. G. Walltraß, Fil. Sattl., Feldw. Rad, Schr. B., Steueranf. W., Stadttacc. R., Gärtin. Raaf, Kleiderh. Wagn., Seienj. Harr, Vät. Raafs Wwe., Vät. Raaf, Hahn, Wornhimw., D.A.-Pfl. Maulb., Bäder Schw., Del. Raujer, A. Mar. Rauj., Fleisch. Kehler, Aulerw. W., Vät. Moser, sen., Bäder Harr, Zimm. B. Wwe., G. F. Harr, C. Hartm., Oberl. Hegele, Gerichtsb. Luz, Gmdr. Bauer, Oberamt. Gint., Ernest. Sch., Amtsb. Hof, Uhm. Kl., Müller Raujer, Roi. Maurer, Arnold, Wwe. Bischoff, Mich. Grün., sen., Schuhm. Grün., Schull. Maier, Oberl.

Gräble, Oberl. Köb., Reinath, J. G., A. Strähle, Sternw. Kr., C. Hölzle, A. u. G. Raaf, Schr. Kübl., Haf. Essig, Hirschw. Klein, Wwe. Köhler, Färber Maier, C. M., Del. Schill, Ziegl. Sautt., G. Reutichl., Fr. Reutichl., jun. u. sen., Färber Sautter, Sim. Maier, Wwe. Renz, Fuhrm. Kirn, Echolder, Oberl. Bührlen, Ziegl. Raujer, Stef. Schaible, W. Mayer, Metz. Müll., Weber Schw., Metz. Kopp, Schr. Bertich, Metz. Widm., Christ. Hahn, Burth., J. Burth., sen., Fr. Schuon, Metz. Maier, Vät. Raujer, Fil. Klüber, R. N., Fil. Mart., Schull. Gauß Wwe. — 80 J. Wwe. Essig, Rotg. Maier, 70 J. Web. Gauß, 60 J. Metz. Fr. Häußl., Tuchm. Neidle, Schu. Klöß, W. Schaible, 50 J. Seienj. Gh. Wwe., Vät. Lehre, N. N., Waldich. Wohl., Cath. Bauer, Löwenw. M., M. u. W. Dam., Bauer Kuhn., Sattler, Gerb., Tuchm. Herrm., Vät. Woier, jun., Fuhrm. Damf., Kaiser Rosl., Metz. Fr. Häußl., sen., Schönl. Hellers Wwe., Vät. Schuon, Küj. Harr, C. Harr, Küj. Koch, Adam Theur., Buchb. Wolff, Kupferichm. Lehre, Tuchm. Kamm., Metzger Frey, Gottl. Frey, M. G., Schu. Kauf. Wwe., Schult. Adrion, Weber Beutl., Bierbr. Reckle, Schr. Luz, Steinn., Gmdr. Wörthg., Schuhm. Müller, Gottfr. Wagner, Schuhm. Raaf, Vät. Ruhn, G. N., Gottl. Rapp, Cath. W., Thom. Müll., N. N., Kupferichm. Bader, Kamini, Klingl., Vät. Wagn., Vät. Fischer, Schreiner Bertich, jun., Gerichr. Brodbeck, Cath. Woch., Fr. Gant., Chr. Zimmerm., Schuhm. Luz, Vät. Lehre, W. Harr.

40 J. Maj. Benz, Gutm. Sched, Rutsch. Marq., Fuhrm. Rausch, Wall. Herrm., Vät. Gänfle, Dreher Benz, Schuhm. Brenn., Ludw. Rapp, Metz. Stidel, Schl. Benz, Gutm. Luz, Schu. Theur., Schl. Kähle, Cyr. Walz, Sattl. Braun, Tappers Wwe., J. Stott., A. Essig. — 30 J. Schaf. Wohl., Wwe. Hauhm., Pfläst. Herrm., Wirt Schörtl. Wwe., Tagl. Lehre, Leichenj. Harr, Schu. Raaf, Vät. Schweille, Rane Kornh., N. N., Vät. Sched, Tuchm. Luz, Wwe. Mall, Vät. Fischer, Tuchm. Horld., Schuhm. Staudem., Schneider Koch, Tuchm. Schweith., Poliz. Walz. — 20 J. Cath. Renz, Schuhm. Schittenh., Fisch. Luz, Gerber Schwarzl., Rech. Fern., Waller H. Wwe., Reiles Wwe., Messerschm. Weber, Weißgerb. Harr, Rappenn. Grohm., Vät. Hertl., Schuhm. Wagn., Weber Walz. — 10 J. Deler G., Zimmerm. Renz.
Zur Beurkundung:
Nagold, 13. Juni 1884.
Der Pfarrgemeinderat.

In der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung ist vorrätig:
Geographischer Inhalt des Lesebuchs für die evang. Volksschulen Württembergs. Bearbeitet v. Friedr. Wagner, Schullehrer in Stuttgart. Schüler-Ausgabe 10 J., Lehrer-Ausgabe 50 J.

Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung. Separatdruck aus der amtl. Ausgabe von Regeln und Wörterverzeichnis. Preis 10 J.

Sammlung von Aufgaben bei niederen Dienstprüfungen im Departement des Innern. Preis M. 1.

Frucht-Preise:
Nagold, den 14. Juni 1884.

Neuer Dinkel . . .	7 20	8 98	8 80
Gaber	8 —	7 40	7 —
Gerste	9 70	9 63	9 60
Bohnen	8 —	7 75	7 60
Weizen	10 30	9 98	9 —